

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nro. 33

Samstag den 27. April 1867.

Politische Übersicht.

Mit dem Gefühle aufrichtiger Genugthuung begrüßte der König von Preußen die Arbeiten des Norddeutschen Reichstages; nachdem derselbe die Schlußberathung des Verfassungsentwurfes in zwei Sitzungen erledigt und seine früheren Beschlüsse in selbstvernichtender Weise nach den Anforderungen der Regierungen abgeändert hatte.

Der König von Preußen kann mit Genugthuung auf die Arbeiten des Reichstages blicken. Die Majorität des Reichstages leistete in Unterwürfigkeit unter das „regierende Königthum“ und in der Anbetung der züchtigen „Gewalt“ das Unglaublickste; sie verzichtete nicht allein auf die wesentlichsten Bestimmungen zur Sicherstellung der Volksrechte in der neu geschaffenen Verfassung, sondern sie auferlegte durch dieselben verschiedenen Landständen in den Staaten des Norddeutschen Bundes, die betreffenden Verfassungen nach dieser obersten Verfassung anzuknüpfen und sie der wichtigsten Grundrechte zu entkleiden.

Die Erwartungen der Großpreußen im Norden und der Großpreußen im Süden, daß sofort nach der Feststellung der Bundesverfassung für den Norddeutschen Bund der Süden in den Verband gezogen werde, haben sich nicht erfüllt. Der Graf von Bismarck kennt, wie es scheint, die Süddeutschen. Er weiß recht gut, was die sog. „nationalen Kundgebungen“, die zu München, Nürnberg, Heidelberg und Mannheim, von einzelnen Leuten ausgebracht und durchgeführt, zu bedeuten haben; er kann die Süddeutschen, die noch nicht „militärisch erzogenen“ Süddeutschen in dem Kasernenleben des Nordens noch nicht recht gebrauchen und so soll der Süden, unter der Bewahrung einer Schein-selbstständigkeit, erst für sich selber die Militär-

Reorganisation vollziehen und dem preussischen Korporalismus die Wege bahnen. Der Wehrkraft des Südens hat Preußen sich durch die Augustverträge vollständig bemächtigt und dies ist dem „obersten Kriegsherrn“ vorläufig genug.

Die Luxemburger Frage gestaltet sich ernster. Auf Seite Frankreichs und Preußens werden die Kriegsrüstungen immer offener und nachhaltiger betrieben. Wie man der ängstlichen Welt versichert, werden die Rüstungen nur im Sinne des alten Sprüchwortes: „Wer den Frieden will, der rüste zum Kriege“, gemacht; indessen läßt sich durch derartige verbrauchte Phrasen Niemand mehr beirren und die Furcht vor einem Kriege lähmt jetzt schon Handel und Wandel und schneidet tief in den Wohlstand des Volkes ein. Ueber den Stand der Angelegenheit selbst ist Niemand im Klaren. Derselbe entzieht sich den Blicken der profanen Welt, und die Diplomatie und die Gewaltigen halten sich auch hier wieder für allein berufen und berechtigt, über das Schicksal eines Volksstammes, über Krieg und Frieden zu beschließen. — Erfreulich ist die Stimmung, die im deutschen und im französischen Volke zu Gunsten der Erhaltung des Friedens kundgibt; erfreulich ist der Gesinnungsaustausch, daß die Völker keine Ursache haben, mit einander zu hadern und einander zu berauben. Die Demokratie in Frankreich und die Demokratie in Deutschland reichen sich im Geiste und im Herzen die Hand zum Bunde freier Völker. Auch hier gilt das ernste Wort: Macht Euch frei und es wird keine Frage der Feindschaft mehr zwischen Euch bestehen, nicht bestehen können.

D. W.

Russisch-Amerika.

Die Nachricht von der Abtretung der russischen Besitzungen in Nord-Amerika an die

Bereinigten Staaten hat großes Aufsehen in der politischen Welt erregt, da Niemand sich verhehlt, daß gewaltige Folgen sich an dieses Ereigniß knüpfen können.

Das fragliche Gebiet besteht aus dem nordwestlichen Zipfel des nordamerikanischen Kontinents und erstreckt sich von der Behringsstraße bis nahe zum 140. Grad westlicher Bogenlänge von Greenwich, woselbst es an die englisch-amerikanischen Besitzungen stößt. Es umfaßt etwa 30,000 Quadratmeilen mit der allerdings noch unerheblichen Zahl von 60 — 80,000 Einwohnern, die sich jedoch im Laufe der Zeit, namentlich unter der freien Luft der vereinigten Staaten, bedeutend mehren kann. Nach dieser Abtretung stehen auf dem nordamerikanischen Kontinente, außer der Union, nur noch die Engländer im Norden und die Mexikaner im Süden, und man hat nicht ermangelt, den überraschenden Akt als eine Bedrohung der britischen Besitzungen darzustellen.

Indessen dies ist es nicht, was dem Vorgange seine hauptsächlichste Bedeutung verleiht, zumal die Engländer immer mehr daran denken, sich als Territorialherren aus Amerika zurückzuziehen, da ihnen dort mehr Dornen als Rosen blühen. Die so eben erfolgte Errichtung eines fast unabhängigen kanadischen Bundes ist Beweis für dieses Bestreben, und man weiß, daß die Kanadier weit mehr an der Protection Englands hängen, als die Engländer an dem Besitz Kanadas.

Das Auffallendste an der Sache ist, daß Rußland, welches so hartnäckig und systematisch bestrebt ist, seine Herrschaft über den asiatischen Kontinent auszudehnen, und kürzlich durch den Erwerb des Amurgebietes seine Küste am stillen Ozean wieder sehr bedeutend erweitert hat, um diese gleiche Zeit ein Gebiet los schlägt, welches die Behringsstraße und so-

Feuilleton.

Sidonie.

Fortsetzung.

Als Sidonie zurückkam, bot ihr der Baron den Arm, zerstreut nahm sie ihn an, und da sie sah daß sie ihn jetzt nicht los ward, so ließ sie ihn zur Eile in den Salon zu den Andern — dann konnte sie hoffen, sich einige Augenblicke zu entfernen, um den empfangenen Brief zu lesen.

Aber der Baron schien gar keine Eile zu haben. Er machte ihr über die ihrige sanfte Vorwürfe und sagte: „Ich hoffte auf das Alleinsein und kaum erreicht, wollen Sie es verkürzen? Sidonie — ja ich wollte, Sie allein zu finden, um Ihnen mein ganzes Herz zu zeigen und zu Füßen zu legen —“

Sie machte sich plötzlich von seinem Arme los und sah ihn mit

großen Augen an, weil sie glaubte, nicht recht gehört zu haben, aber seine Blicke ruhten mit leidenschaftlicher Gluth auf ihr, seine Lippen öffneten sich, ein zärtliches Liebesgeständniß zu flüstern; bestürzt und geängstet zugleich sagte sie rasch mit dem ganzen Takt einer edelgebildeten weiblichen Natur: „Herr Baron, ich wußte längst, daß dieses Herz meiner Schwester gehörte, sie hat mich zu ihrer Vertrauten gemacht, und nur als die Schwester des Mädchens dem Sie Ihre Liebe gestanden, habe ich Anspruch auf Ihr Vertrauen!“

„Das ist ein Irrthum!“ rief er aufgeregt, „ehe ich Sie sah konnte ich glauben, Ihre Schwester zu lieben; seit ich Ihnen begegnet, die Sie dieselbe überstrahlen an allem, was ein Weib liebenswerth macht —“

Sie ließ ihn nicht ausreden und sagte: „Ich würde nie einen Mann lieben, ja nur zu achten vermögen, der ein Mädchen nur so lange zu lieben glaubt, bis ihm eine neue Erscheinung besser gefällt — solch ein Geständniß läßt an ihm nichts zuverlässig erscheinen, als den Wechsel

mit auch die einzige Seeverbindungslinie zwischen den östlichen und nördlichen Küsten Rußlands beherrscht. Die 7 Millionen Dollars Kaufpreis sind nicht Erklärung genug, selbst wenn man zugeben will, daß die Finanzen Rußlands gegenwärtig nicht zum Besten stehen. Den einzig zureichenden Grund für den Handel, den auch so ziemlich alle Welt als solchen auffaßt, bildet die Annahme, es spiele an der Behringstraße ein gutes Stück Bosporus- und Dardanellen-Politik, und hier berührt die Frage Europa in sehr empfindlicher Nähe.

Seit der Demüthigung, welche Rußland im Krimmkriege erfuhr, wo es von Frankreich und England bekämpft und von Oesterreich mit der berühmten Undankbarkeit behandelt wurde, lenkte es seine Blicke nach den Vereinigten Staaten, um im Bunde mit ihnen eines Tages das Testament Peter's des Großen wieder zu stützen, d. h. einen neuen Anlauf gegen die Türkei und zum Gewinn Konstantinopels zu machen. Diese neueingeschlagene Richtung der russischen Politik würde mit erstaunlicher Konsequenz verfolgt und bis dahin allem Anscheine nach mit Erfolg gekrönt, da sie in Amerika auf entschieden günstigen Boden stieß. Während zur Zeit des Bürgerkrieges England und Frankreich eine Haltung beobachteten, welcher man in Washington vorwarf und noch vorwirft, es habe in ihr eine verdeckte Begünstigung gelegen, trieb Rußland mit gesuchter Ostentation Freundschaft mit den Nordstaaten, und das intime Verhältniß zwischen Beiden scheint sich seit dem Besuchen einer russischen Flotte in New-York und einer amerikanischen in St. Petersburg nur noch mehr befestigt zu haben. Der Schwerpunkt liegt daher aller Wahrscheinlichkeit nach darin, daß die Vereinigten Staaten sich verpflichtet haben, Rußland zu unterstützen, sobald es die orientalische Frage wieder ernstlich in Szene setzen, beziehungsweise einen neuen orientalischen Krieg aufzuführen will, — und erkennt man in dem Handel eine Quelle von Gestaltungen, die leicht dem europäischen Frieden gefährlich werden könnten.

Wien, 14. April. In diesem Augenblicke sind alle Köpfe so voll von Luxemburg, von Krieg und Frieden und von dem Schwindel der Börse, daß kaum ein Gedanke an die Unfertigkeit unserer eigenen Zustände darin Platz hat. Und die verrückten Fasten-Predigten der Jesuiten sind auch nicht geeignet, den Leuten ein Licht anzuzudecken. Die einen meinen, durch den Ausgleich mit Ungarn schon über alle Berge hinweg zu sein. Aber der Ausgleich ist noch lange nicht zur Hälfte fertig; die Verfassung ist noch immer bloß zum Schein hergestellt. Ein verantwortliches Ministerium ist zwar da, allein wer steht für dessen Verantwortlichkeit ein. — Die Verantwortlichkeit ist ein leerer Schall, so lange der Reichstag wohl das Recht, aber nicht die Macht hat, es zur Verantwortung zu ziehen. Als man sich in der höchsten Noth sah, gab man den Ungarn gute Worte: das wird ein Ende haben, sobald man sich wieder fest im Sattel fühlt. Die Centralisten trampeln jetzt auf den Slaven, zumal den Czechen herum, wie sie im Jahre 1861 auf den Ungarn herumtrampelten und wie es noch vor wenigen Monaten die Slaven auf ihnen thaten. Jetzt jubeln die Februaristen über den Ausgang der jüngsten Großgrundbesitzerwahlen in Böhmen und Mähren. Das ist ein trauriger Sieg, wenn es überhaupt ein Sieg ist. Die Slaven sind nicht als Stamm geschlagen worden in den jüngsten Wahlen: das Volk hat ausgehalten, nur die vornehmen Herren haben sich als Wetterfahnen erwiesen und werden sich wieder als solche erweisen, sobald aus der Burg zu Wien ein anderer Wind weht. Und der kann jeden Tag umschlagen, wie er nach der Schlacht bei Custozza alsobald umgeschlagen und den ungarischen Reichstag weggehweht hat. Der jetzige Gang der Dinge ist durchaus nicht nach dem Geschmack des Kaisers und sämtlicher Erzherzoge. Die Weiber am Hofe sind noch hitziger dagegen als die Männer, am hitzigsten aber die Priester, die schüren, was sie nur können. Da darf den Feinden nur irgend ein Hoffnungsstrahl blinken, so wird alles wieder umgeworfen.

Ich halte Beust ganz und gar nicht für besser als andere Minister und habe es oft genug ausgesprochen. er scheint nur klüger als seine Vorgänger zu sein: er steht aber der ganzen Meute allein gegenüber. Wenn Oesterreich geholfen werden soll, muß vor allem das Reichthum fallen und die Schulen wie die Epen müssen den Priestern genommen werden, es ist die Frage, ob Beust, der Protestant damit durchbringen kann? —

Ich habe, wenn ich nicht irre, in meinen letzten Briefe vor der Theilnahme an einem möglichen Kriege gewarnt: es scheint, daß man auch in Regierungskreisen derselben Meinung ist, wobei ich freilich nicht behaupten darf, aus denselben Gründen. Man kann sich für keine der beiden Theile entscheiden, weil keiner im Rechte ist, sobald er angreifend austritt. In Paris, wie in Berlin, verlangen sie nach einem Andern Gut, denn Luxemburg gehört nicht Allen den Luxemburgern. Man kann also mit keinem von beiden halten. Aber auch die Klugheit verbietet, sich vor der Zeit zu entscheiden. Entscheidet man sich früher, so zieht man sich unnöthigerweise einen Feind zu, ohne einen Freund gewonnen zu haben, während durch feste Zurückhaltung noch der Friede erhalten werden kann, weil kein Theil es wagen wird, loszuschlagen, wenn er einen „Neutralen“ hinter sich weiß.

Als Schweden im tiefsten Verfall waren, gab es daselbst eine französische und eine russische Partei; diese war für ein Bündniß mit Rußland, jene für ein Bündniß mit Frankreich. Es ist ein sehr schlimmes Zeichen, das bei uns heute zu Tage etwas ähnliches erscheint, wir wollen ein Bündniß mit Preußen, ändern ein solches mit Frankreich. Die Centralisten der neuen freien Presse sind dafür, wir mit Preußen gehen sollen und sind die Gründe dafür nicht verlegen, nur Rechtsersparungen bringen sie nicht vor; die Franzosen freilich ebensowenig. Auf die Einwendung, es schimpflich sei, mit Preußen zu gehen, antworten sie in der neuen freien Presse beinahe mit Spott über die Einfalt, die in politischen

— mich selbst aber müßte ich verachten, wenn ich die Sprache eines Mannes anhörte dessen Liebe ein anderes Wesen vertraut — wäre dies Wesen auch nicht meine Schwester. Daß dieß Letztere der Fall und ich ihr Geheimniß kannte, ließ mich gegen Sie freundlich und unbefangenen wie gegen einen Bruder sein, und so erschien mir Ihr eigenes Betragen.“ Da er beschämt schwieg und nach einer Antwort suchte, fuhr sie plötzlich heiter fort: „Gewiß, es war auch nichts anders und Sie erlaubten sich nur, mich auf eine kleine Probe zu stellen — das war nicht sein von Ihnen, aber ich will es vergeben und wir wollen Beide darüber schweigen. Uebrigens wissen Sie wohl noch nicht, daß ich etwas als emancipirte Männerfeindin gelte und mich nie verheirathen mag.“

Sie war schnell gegangen, indem sie das sagte, und so waren sie bei ihren letzten Worten vor dem Gartensalon angelangt, an dessen Thür Frau von Arensberg und Georgine standen. Letztere warf wüthende Blicke auf das Paar, und Sidonie sagte: „Welch eine komische Scene im Garten, da der Baron mich in der Laube fand, in welcher er dich suchte — er ist noch in Verlegenheit darüber!“

Der Baron küßte Georgine die Hand und fand im Augenblick nur ein paar nichtsagende Phrasen. Zum Glück vereinigte der Ruf der Frau Wallenau vom Kaffeisch Alles sofort um diesen und brachte eine allgemeine Unterhaltung zu Stande.

Bald trafen noch ein Paar Herren aus der Nachbarschaft ein, dann kam der Pastor mit seiner Frau, und so blieb die Gesellschaft abwechselnd im Salon und Garten immer vereinigt bis zum Abend, es fand sich

keine Zeit, Privatangelegenheiten zu verhandeln. Nur Sidonie konnte sich einmal zurückziehen, den empfangenen Brief endlich zu durchlesen. Es waren Worte des Dankes und der Liebe. Adalbert hatte glücklich sein Ziel erreicht und bat Sidonie, ihr Werk zu vollenden und ihm zu schreiben, ihr jetziger Vermittler werde den Brief besorgen. Der beständige Eindruck dieses Briefes machte ihr den vorigen unangenehmen durch das Betragen des Barons fast verschwinden, und so war sie heiter und strahlend von innerer Befriedigung bei der Gesellschaft.

Fortsetzung folgt.

Für's Herz.

Ist Jesus Friede dir und Leben,

Wird dir der Tod nicht schrecklich sein;

Dem Herrn kannst du dich froh ergeben,

Dich seiner noch im Sterben freu'n,

Weil er auch dich zum Himmel hebt

So wahr er Jesus ist und lebt.

Dingen sich an Ehre und Gerechtigkeit gebunden glaubt. Nun darüber ist mit ihnen nicht zu rechten, aber daß sie die Geschichte falsch anführen, darf ihnen nicht ungestraft hingehen. Sie sagen, es sei nicht das erstemal, daß ein Staat mit seinem Besieger in ein Bündniß getreten sei: nach dem Tilsiter Frieden sei es von preussischer, nach dem Wiener Frieden von österreichischer Seite geschehen. Aber die Umstände waren völlig anders als heut zu Tag.

Diese beiden Bündnisse waren so wenig freiwillige, als die jetzigen Schutz- und Truppbündnisse der süddeutschen Staaten mit Preußen. Die Preußen und die Oesterreicher zogen mit dem älteren Bonaparte gegen Rußland: wie weit es der Friedrich Wilhelm III. damit ehrlich meinte, weiß ich nicht, von Kaiser Franz ist es bekannt, daß er mit den Russen unter der Decke spielte. Solche Bündnisse taugen von vorneherein nichts, weil sie schlechtdings nicht aufrichtig gemeint sein können. Ein Bundesgenosse muß sich immer in Acht nehmen vor dem andern und muß gefast dastehen sein, ähnliche Erfahrungen zu machen wie Bonaparte im Jahre 1813.

Noch weiß Niemand, wann der Reichstag wird einberufen werden, noch weniger, ob man mit demselben zum Ziele kommen wird. Dem ungarischen Reichstage ist er nun einmal nicht ebenbürtig. Um ihn ebenbürtig zu machen, muß erst das Februarpatent gründlich revidirt werden. Dazu langt nicht, daß der berückichtigte 13er vom ersten Buchstaben bis zum letzten gestrichen werde; es langt nicht, daß ein verantwortliches Ministerium bestellt, daß das unbedingte und unbeschränkte Steuerbewilligungs-Recht der Volksvertretung ohne Einwilligung eines feinsellenden Herrenhauses anerkannt werde: ein ganz neuer Reichsrath muß kommen, wenn er dem ungarischen Reichstag soll ebenbürtig werden.

Die Wahlordnung ist der Hauptfehler des Februarpatents; nicht der sechste Theil der Bevölkerung ist im Reichsrathe vertreten. Und das ist noch nicht genug des Verlehrten, ein kleiner Bruchtheil dieses Sechstels ist noch nicht von dem Uebrigem ungebührlich begünstigt. Leute, welche in den Landtagen Birlikstimmen haben, nämlich die Wälschse, wählen noch im Großgrundbesitz in die Landtage und in den Landtagen in den Reichstag, sitzen aber selbst im Herrenhause. Man fiebt, es gehört eine tüchtige Wäsche dazu, um diese Masse von Schmutz zu entfernen.

Die Februaristen schlagen freilich ein Schnippchen darüber, daß die Czehen aus dem Reichstage wegbleiben wollen. Die Leidenschaftlichkeit derselben aber ist freilich alles eher als ein Zeichen, daß sie sich stark fühlen: aber bedenktlich bleibt es doch immer, daß ein nicht unbedeutender Theil der Bevölkerung dem Besiehenden feindlich ist und es ist zu großer Vorsicht zu rathen, wenn man die Macht des Staates für auswärtige Zwecke einsetzen will, so lange man nicht des Mitgehens der ganzen Masse des Volkes sicher ist.

Berlin, 24. April. Die „Provinzialcorrespondenz“ erklärt alle Mittheilungen über militärische Maßregeln Seiten Preußens für durchaus unbegründet; ungeachtet der Nachricht über militärische Vorkehrungen in Frankreich, welche anscheinend mit der Luxemburger Frage im Zusammenhange stehen, habe Preußen seither doch nichts gethan, was mit der Hoffnung der

Erhaltung des Friedens mit Frankreich im Widerspruch stände. — Graf Bismark ist heute hierher zurückgeleert und wird den Landtag im Auftrage des Königs eröffnen.

Stuttgart, 24. April. Bei den stets theurer werdenden Arbeitspreisen ist die Einführung von Maschinen für die Landwirtschaft nicht minder wichtig und geboten, als bei der Industrie. In rühmlichwerther Weise zeichnet sich hierin der Bezirk Geislingen aus, in welcher sich nach dem Rechenschaftsberichte des dortigen landwirtschaftlichen Bezirksvereins an die K. Centralstelle bereits 39 Dreschmaschinen befinden von denen zwei durch Lokomobile, 9 durch Wasserkraft und 28 durch Göpelwerke getrieben werden. Außerdem finden sich im Bezirke 60 Futterschneidmaschinen, 2 Getreide- und 2 Grassmäthmaschinen, 4 Pferdewagen, 41 Repsämähmaschinen, 20 Rüben-Schneid-Maschinen und 7 Schrotmaschinen. Möchten zum eigenen Vortheil bald viele Bezirke des Landes diesem Beispiele nachahmen!

Bekanntmachungen.

Revier Weißach.

Stamm- & Brennholz-Verkauf

Aus dem Staatswald Käpfbühl bei Wattenweiler im Weißacher Thal

am Montag den 29. d. M.

12 Eichen, worunter 8 Stück von 18—27 Zoll Stärke, 13—30 Fuß Länge,

1 Linde, 16 lang, 9 Zoll stark

An die Wege gerückt.

2 Kst. eigene Scheiter,

8 1/2 " " Prügel und Anbruch,

76 " buchene Scheiter, Prügel und Anbruch,

7 1/2 " erlene Scheiter und Prügel,

11 1/2 " asperne Scheiter, Prügel und Anbruch,

350 Stück eigene Wellen,

3175 " buchene "

700 " erlene "

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Käpfbühl unten am Fritschen Wald.

Reichenberg den 12. April 1867.

K. Forstamt

Bechtner.

Winnenden.

Feuerwehr.



Morgenden Sonntag den 28. dies Morgens 6 Uhr rückt die Steigermannschaft auf das Horn-Signal zur Uebung aus.

Sammelpfad, Spritzen-Magazin.

Das Commando.

Winnenden.

Es sind 400 fl. Pflegschaftsgeld sogleich auszuleihen bei

Alt David Klöpfer.

Winnenden.

Ein goldener Ring mit C. S. bezeichnet ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten denselben bei der Redaktion gegen gute Belohnung abzugeben.

Herdmannsweller.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen können laden wir zu unserer am nächsten **Dienstag & Mittwoch** im **Mögle** stattfindenden Hochzeit freundlich ein.

Wilhelm Maier,

mit seiner Braut

Rosine Mack.

Lahr, 15. April. **Prämienziehung des Sinkenden Boten**: 1) 95297. 2) 126318. 3) 29499. 4) 178396. 5) 322111. 6) 336408.

Sanweiler.

Bienen feil.

Unterzeichneter hat 4 schöne, einjährige, gut überwinterte Bienenschwärme zu verkaufen. Sollte es beliebt werden, so können von ihm 4 Vorschwärme erworben werden.

Liebhaber wollen sich in Balde wenden an Schulmeister **Auch**.

Winnenden.

Auf nächst **Jakobi** ist ein Logis zu vermietthen bei

Bäcker **Heinrich**.

Winnenden.

Gottlieb Deeg hat sein oberes Logis bis **Jakobi** zu vermietthen.

Winnenden.

Einige Wagen voll guten **Ruhdung** hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Erdöl, wasserhelles

bei Abnahme von mindestens 1/2 %

à 10 fr. per Pfund.

W. Bauder.

Winnenden.

Logis zu vermietthen.

Schlosser **Sircher** hat in seinem Hause ein oberes Logis zu vermietthen.

Ungefähr 25 Ctr. **Heu, Stroh & Klee** hat zu verkaufen

Schulmeister **Schnabel**

in **Nettersburg**.

Winnenden.

Die Schorndorfer Natur-Bleiche

übernimmt auch heuer **Fäden & Leinwand** zur Ausrüstung für den Hausgebrauch mittelst Lauge, Seife und Thau unter strenger Vermeidung chemischer Mittel. Für obige zuverlässige Bleichanstalt, nimmt Gegenstände entgegen

Weißenberger **Seeger**.

Winnenden.

Bei Witwe **Steinbrenner** ist bis Jakobi ein Logis zu vergeben: Eine Stube 2 große Kammern nebst Platz zu Garben.

Winnenden.

Die Unterzeichnete hat einen noch gut im Stand befindlichen 4 bis 5 Ims haltenden **Waschkessel** um billigen Preis zu verkaufen.

Auch hat dieselbe ein freundliches Logis für eine Person sogleich oder bis Jakobi zu vermieten.

Väcker Weifs Wittwe.

Winnenden.

Aecht englische Manns- und Frauennadeln, ebenso Niederländer, halte ich immer in ausgezeichneter Qualität und möglichst billig vorrätzig.

C. F. Glock.

Winnenden.

Eine sehr schöne Auswahl sehr billiger **Tabakspfeifen** von 12 fr. an habe, wie auch **Harmonica** erst kürzlich wieder erhalten.

C. F. Glock.

Winnenden.

Es wird ein ordentliches Mädchen zu Kindern gesucht und kann sogleich eintreten.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Literarische

Anzeige für Bruchleidende

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und gegen frankirte Briefe zu beziehen:

Radikale Heilung der Brüche.

Eine kurze Erklärung über Behandlung der Brüche nebst Beispielen über Heilung verschiedener Brüche, nach authentischen Quellen bearbeitet.

Der Verleger: **Krüsi-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell, Schweiz.

Winnenden.

Einen Wagen Dung hat zu verkaufen

A. Bühler.

Text der Kirchenmusik am Sonntag Quasimodogeniti

- 1., Erstanden ist der Herr vom Tod, Zu Gottes Herrlichkeit erhöht; Umsonst hat ihm das Grab gedroht, Ihm, der zurück zum Vater geht.
- 2., Schon ist ihm sein Triumph bereit, Und jauchzend singt der Engel Chor: Macht Gottes Sohne hoch und weit Des Himmels glanzumstrahltes Thor!
- 3., Ihr Sonnen glänzt in stärkerm Licht Durch Gottes unermessne Welt; Bis er einst kommt zum Weltgericht. Und jedes Dunkel ganz erhellt.

Eine Haupt-Aufgabe

jedes denkenden Menschen, und ganz besonders des Familien-Vaters, ist wohl die Erhaltung seiner und der Seinigen Gesundheit. Bei Witterungs-Wechsel sind Erkältungen an der Tages-Ordnung; haben diese auch nicht immer einen ernsten Charakter, so verdient doch Erwähnung, daß unsere gefährlichsten Feinde als „Lungenleiden, Entzündung, Schwinducht“ etc. oft in unbedeutenden Erkältungen ihren Ursprung finden. Jeder, selbst der unwesentlichste Husten greift die inneren Organe an! Man erkläre daher allen catarrhalischen Erscheinungen, als Husten, Heiserkeit, etc. sofort den Krieg und suche sie durch körperliche Pflege, warme Kleidung, mit Hülfe accreditirter Bundesgenossen zu bekämpfen. Zu diesen letzteren glauben wir in erster Reihe die **„Stollwerck'schen Brust-Bonbons“** in Vorschlag bringen zu können, welche sich durch ihr mehr als 25-jähriges Bestehen ein Bürgerrecht und unbedingtes Vertrauen in allen Ländern erworben haben.

Es befinden sich Depôts à 14 fr. per Paket in Winnenden bei **C. F. Glock**; in Backnang bei **L. W. Feucht**; in Waiblingen bei **Fr. Kaiser**.

Winnenden.

Vom 1. Mai an steht jeden **Montag, Mittwoch und Samstag** meine auf das Comfortabelste eingerichtete

Bade-Anstalt.

wieder zur Benützung offen.

Der Preis beträgt für ein gewöhnliches Kalt- oder Warm-Wasserbad — 15 fr. — und bei Abonnement auf 12 solche zusammen nur 2 fl 24 fr. — Für **Schwefel-Loh-Kräuter-Bäder** etc. werden die Kosten je nach der Beschaffenheit, jedoch immer ganz billig berechnet.

Solide Bedienung zusichernd lade ich zum Gebrauch dieser Einrichtung freundlichst ein.

A. Bühler.

Erziehungsanstalt.

mit Unterricht in allen Fächern, für Knaben und junge Leute, welche sich dem **Handel** widmen **Gründliche** Erlernung der **französischen und englischen Sprache** durch täglichen Umgang mit Franzosen und Engländern bejodert. Pensionat zu billigen Preisen. Prospekte und Lehrplan franco vom Vorstand des **International-Instituts in Bruchsal (Baden)**.

Winnenden.

Gewerbe-Verein.

Auf die Eingabe des Ausschusses an die Kgl. Eisenbahn-Direktion werden künftighin auf der Station Waiblingen auch nach Göppingen, Geislingen, Ellwangen Crailsheim, Lauffen a. N., Hall, Nürtingen, Horb und Kirchheim u. T. direkte Billete abgegeben, worauf wir das eisenbahnreisende Publikum aufmerksam zu machen nicht versäumen wollen. **E. Müller.**

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
am 25. April 1867.

Getreide-Gattung.	Gegen die letzte Schranne wie folgt:			Gegen die letzte Schranne wie folgt:
	Hochst.	Mittel.	Niedrigst.	
Gerste-Portiger Mehl.	fl. fr. 8	fl. fr. 6	fl. fr. 5 26	Gegen die letzte Schranne wie folgt: fl. fr. 7 15
Dinkel.	fl. fr. 4 30	fl. fr. 4 25	fl. fr. 4 20	
Faber.	fl. fr. 5 52	fl. fr. 1 48	fl. fr. 1 42	Gegen die letzte Schranne wie folgt: fl. fr. 15 15
Gerste.	fl. fr. 1 50	fl. fr. 1 48	fl. fr. 1 42	
Malz.	fl. fr. 2 42	fl. fr. 2 35	fl. fr. 2 24	Gegen die letzte Schranne wie folgt: fl. fr. 4 15
Erbsen.	fl. fr. 2 40	fl. fr. 1 54	fl. fr. 1 48	
Fenchel.	fl. fr. 2 48	fl. fr. 1 48	fl. fr. 1 30	Gegen die letzte Schranne wie folgt: fl. fr. 4 15
Wicken.	fl. fr. 2 48	fl. fr. 1 54	fl. fr. 1 48	
Kartoffeln.	fl. fr. 36	fl. fr. 40	fl. fr. 36	Gegen die letzte Schranne wie folgt: fl. fr. 4 15
1 Pf. Butter.	fl. fr. 12	fl. fr. 11	fl. fr. 10	
1 Dr. Senf.	fl. fr. 24	fl. fr. 20	fl. fr. 18	